



BRUDER KLAUS

Niklaus von Flüe · Dorothee Wyss

CIRCULAR

d2
26



Vom Ranft in die Welt – Gebet des Bruder Klaus

Bruder-Klausen-Kaplan
Ernst Fuchs

Bruder Klaus, der Mystiker

Christian M. Rutishauser SJ

Vom Erinnerungsort zum Kulturhaus

50 Jahre Museum
Bruder Klaus Sachseln

Ein reines Herz



Ernst Fuchs
Bruder-Klausen-
Kaplan

Kaum eine Seligpreisung wird so häufig mit Bruder Klaus verbunden wie diese: «Selig, die Frieden stiften.» Das ist verständlich. Der Einsiedler im Ranft wurde zum Ratgeber der Eidgenossen und gilt bis heute als Friedensstifter. Bevor Jesus in den Seligpreisungen von den Friedensstiftern spricht, spricht er jedoch von den Menschen mit reinem Herzen. Auch für Bruder Klaus beginnt der Weg an dieser Stelle: mit dem reinen Gewissen. Vielleicht liegt gerade darin der Schlüssel zu seiner Mystik.

Friede wächst dort, wo ein Mensch Gott Raum gibt. Wer lernt zu hören, loszulassen und sich verwandeln zu lassen, dessen Blick klärt sich und dessen Herz wird weit. Die Seligpreisungen zeichnen einen geistlichen Weg, auf dem Gott den Menschen Schritt für Schritt in sein Bild verwandelt.

Diesen Weg ist Bruder Klaus gegangen. Seine Mystik zeigt sich vor allem in einem Leben, das sich immer tiefer auf Gott ausrichtete. Gerade deshalb konnte er den Menschen Orientierung geben. Sein Friedenswirken hatte seinen Ursprung nicht in geschickter Vermittlung oder politischer Klugheit. Es wurzelte tiefer: in der Gewissheit, dass aller Friede seinen Ursprung in Gott hat. Wer sich Gott nähert, wird zum Frieden geführt und kann Frieden stiften.

Den Hauptbeitrag dieses Heftes schreibt Christian Rutishauser SJ. Er führt in die mystische Welt des heiligen Bruder Klaus ein und zeichnet den inneren Weg nach, auf dem Gott ihn Schritt für Schritt formte.

«Selig, die ein
reines Herz haben;
denn sie werden
Gott schauen.»
Jesus in Mt 5,8

Eine der schönsten Früchte dieser Mystik ist das Gebet «Mein Herr und mein Gott». Der Beitrag «Vom Ranft in die Welt» fragt nach den geistlichen Wurzeln dieses Gebets, das bis heute unzählige Menschen auf der ganzen Welt begleitet und die Spiritualität unseres Landespatrons in wenigen Worten zusammenfasst.

Alles beginnt mit einem reinen Herzen. Darin liegt die bleibende Aktualität der Bergpredigt Jesu, wie sie im Leben des heiligen Bruder Klaus Gestalt angenommen hat.

Ernst Fuchs, Bruder-Klausen-Kaplan

Vom Ranft in die Welt

Wie kommt es, dass ein schlichtes Gebet eines Obwaldner Eremiten aus dem 15. Jahrhundert heute Menschen auf allen Kontinenten begleitet und in unzählige Sprachen übersetzt ist? Trotz grosser Kulturunterschiede und mehr als fünfhundert Jahre Distanz haben offenbar die schlichten Worte von Bruder Klaus nichts von ihrer Kraft verloren.

Dieses Gebet ist nicht aus dem Nichts entstanden. Seine Wurzeln liegen tief in der europäischen Spiritualität des Mittelalters und nährten auch den Gottsucher im Ranft. Von dort aus trat es seinen Weg weit über die Schweiz hinaus an.

Bruder Klaus lebte in einer Zeit, in der der christliche Glaube den Alltag und das Selbstverständnis der Alten Eidgenossenschaft tief prägte. Das weisse Kreuz war das Feldzeichen der Eidgenossen und weit mehr als das. Es war ein Bekenntnis zu Christus. Mit dem Kreuz gehörte auch die Betrachtung des Leidens Christi selbstverständlich zum geistlichen Leben des 15. Jahrhunderts. Viele Menschen fanden im Blick auf den leidenden Herrn Trost und Orientierung. Angesichts von Kriegen, Pest und einem meist harten Überlebenskampf überrascht das nicht. Umso erstaunlicher ist es, dass Niklaus von Flüe die Passionsbetrachtung während seiner tiefen Lebenskrise gleichsam neu entdeckte. Der Priester Heimo Amgrund riet ihm, täglich das Leiden Christi zu betrachten und seinen Tag nach den sieben kanonischen Gebetszeiten zu gliedern. Mit Hingabe übte er sich darin, fand so schliesslich auch aus seiner Krise heraus und lernte Schritt für Schritt den Willen Gottes zu erkennen – im gemeinsamen Ringen mit Dorothee, seiner Frau, die ihn wohl am nächsten gekannt hat. Der leidende Christus begegnet Niklaus von Flüe allerdings nicht erst in seiner Lebensmitte. Schon als junger Mann betete er vor jenem spätgotischen Kruzifix in der Pfarrkirche von Sachseln, das sich heute in der Grabkapelle befindet. Es zeigt einen ungewöhnlichen Christus: einen von Schmerzen gezeichneten Gekreuzigten, dessen Gesicht dennoch Ruhe und sogar ein Lächeln ausstrahlt. Wer das Leiden Christi betrachtet, bleibt nicht beim Schmerz stehen. Der lächelnde



Der lächelnde Christus in der Grabkapelle Sachseln

Christus am Kreuz weist bereits auf Ostern hin.

Der geistliche Weg von Bruder Klaus steht nicht für sich allein da. Er gehört zu einer grossen geistlichen Tradition Europas. Zu den grossen Gestalten dieser Tradition gehört der Dominikaner Heinrich Seuse (um 1295–1366), der im Bodenseeraum wirkte und mit seinen Schriften die Spiritualität des Spätmittelalters nachhaltig prägte. «Ein Mensch, der nicht gelitten hat – was weiss der?», schreibt Seuse. Wie Bruder Klaus wurde auch er durch das Leiden geformt und wollte im leidenden Christus den Willen Gottes erkennen.

Wie bei Seuse führte auch bei Niklaus von Flüe ein tiefes Schmerzerlebnis zu einer entscheidenden Wende seines Lebens. Nach dem Zeugnis seiner Zeitgenossen verzichtete Bruder Klaus von da an auf jede Nahrung und lebte ganz aus dem Vertrauen auf Gott und aus der Eucharistie.

In den Schriften Seuses finden sich Gebete, deren innere Bewegung an das spätere Gebet von Bruder Klaus erinnert: das Loslassen des Eigenen, die Hinwendung zu Gott und die völlige Hingabe an seinen Willen. Das berühmte Gebet von Bruder Klaus wurzelt in einer grossen geistlichen Tradition und gewinnt zugleich eine ganz persönliche Gestalt. Bruder Klaus betete, was er lebte und was er war. Für Niklaus von Flüe beginnt alles mit einer Lebenshaltung. Zuerst soll der Mensch Gott Raum geben. Dazu soll er – wie Bruder Klaus einem Priester rät – ein reines Gewissen haben, wenig Worte machen, gern die Stille suchen,

regelmässig das Sakrament der Versöhnung empfangen und an Speise und Trank nicht mehr als nötig zu sich nehmen. Erst dann «kommt der Herr, wohnt dort und lehrt den Menschen», das Leiden Christi und den Willen Gottes zu betrachten (vgl. Bruder Klaus, Das Nützlichste). Aus diesem geistlichen Weg heraus ist auch sein berühmtes Gebet «Mein Herr und mein Gott» zu verstehen. Dieses Gebet wurde Jahrhunderte später in den Katechismus der Katholischen Kirche, der 1992 veröffentlicht wurde, aufgenommen. Er wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt und dient Christinnen und Christen weltweit als Einführung in den Glauben. Unter der Nummer 226 findet sich dort auch das Gebet von Bruder Klaus. Unmittelbar anschliessend werden Worte der heiligen Teresa von Ávila zitiert. Das zeigt, dass die Spiritualität von Bruder Klaus ihren festen Platz im weltweiten Schatz des christlichen Glaubens gefunden hat. Die Statue des Niklaus von Flüe im Bundeshaus, dem Sitz des Schweizer Parlaments in Bern, erinnert an seine unumstrittene politische Bedeutung für unser Land und an seinen Einsatz für Frieden und Versöhnung. Der Landespatron der Schweiz ist aber längst auch zu einer geistlichen Grösse und einem Friedensstifter weit über unser Land hinaus geworden. Was im Ranft aus einem Leben mit Gott gewachsen ist, begleitet heute Menschen auf allen Kontinenten.

Ernst Fuchs, Bruder-Klausen-Kaplan

Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir,
was mich hindert zu dir.

Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir,
was mich fördert zu dir.

Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir
und gib mich ganz zu eigen dir.

Gebetsbund

«Gott nahe zu sein ist mein Glück», heisst es im Psalm Ps 73,28. Wer den Weg des heiligen Bruder Klaus mitgehen möchte, ist eingeladen, sich regelmässig mit anderen Freundinnen und Freunden von Bruder Klaus und seiner Frau Dorothee im Gebet zu verbinden. Feiern Sie – vor Ort oder im Geist verbunden – jeweils am Donnerstag um 11 Uhr die Bruder-Klausen-Messe mit. Oder beten Sie, wie Bruder Klaus gebetet hat. Gerne weisen wir auf unsere Kleinschrift «Bätti (Meditationskette). Beten mit Bruder Klaus» sowie auf das «Bätti» selbst hin. Beides können Sie hier bestellen:

[bruderklaus.com/
produkt/
baetti-meditationskette/](http://bruderklaus.com/produkt/baetti-meditationskette/)



Pilgerangebote mit Kaplan Ernst Fuchs

Pilgertag bei Bruder Klaus und Dorothee

Freitag, 11. September
Von Kerns über St. Niklausen und das Mösli in den Ranft
Nähere Angaben/Anmeldung:
kontakt@bruderklaus.com

Spirituelle Tage. Maria und Bruder Klaus

Sonntag, 13. September
11.30 Grabkapelle/14.30 Ranft

«Juiz – Stille – Wort»

Sonntag, 18. Oktober
16 Uhr in der Flüeli-Kapelle
Meditative Auszeit mit Naturjodel, besinnlichen Worten und Stille – zum Innehalten, Aufatmen und Kraft schöpfen.

Still werden im Ittinger Ranft

Niklaus und Dorothee faszinieren und irritieren zugleich. Ihr Lebensentwurf und ihre tiefe Gottverbundenheit ist weit entfernt vom Alltag der Menschen heute. Diese Fremdheit kann neugierig machen, kann zum Nachdenken anregen. Nachdenken darüber, was wirklich wichtig ist, helfen in sich hineinzuhören und der Herzensstimme zu folgen. Der Ranft ist ein guter Ort, still zu werden, sich Niklaus und Dorothee zu nähern und bei eigenen Lebensfragen Klarheit zu finden.



Ittinger Ranft

Wer nicht nach Sachseln in den Ranft fahren kann, findet bei der Kartause Ittingen im Kanton Thurgau einen spirituellen Ort, der die Begegnung mit dem Ranfttheiligen ermöglicht: den Ittinger Ranft. In einem Tobel oberhalb der Klostermauern des ehemaligen Kartäuserklosters lockt wilde Natur, ein Bächlein und eine Bank, die zum Innehalten einlädt.

Nach innen gerichtet in Au-Wädenswil

Ein schlichter Kubus, fensterlos so scheint es, weckt die Neugier. Der Bau ist nach innen gerichtet, an der Tür steht die Brunnenvision in 25 Sprachen. Wer eintritt wird von Licht, Farbe und Elementen aus dem Leben und Wirken des Friedensstifters in den Ranft entführt: Das ist Bruder Klaus in der Au Wädenswil am Zürichsee. Grundsteinlegung der Bruder Klaus-Kapelle war 2001, vor 25 Jahren.

Ein Fensterchen an der Südwand erinnert an die Klaus im Ranft. Das Bruder Klaus-Relief von Alois Spichtig schafft eine Verbindung zum Kunstschaffen in Obwalden. Als erstes Schweizer Werk des deutschen Künstlers Sieger Köder greift dessen Gemälde



Kapelle Bruder Klaus Au-Wädenswil, © Pfarrei St. Marien Wädenswil

am Portal das Meditationsbild mit den Werken der Barmherzigkeit auf.

Kann ein Raum «mystisch» sein? Wenn ja, dann dieser. Wer eintritt wird unmittelbar eingeladen, ja aufgefordert, sich mit dem eigenen Innenleben auseinanderzusetzen und Gottes Geheimnis auf die Spur zu kommen. Inmitten der Agglo-Siedlung, umgeben vom Geschehen des Alltags still werden und der Kraft und Kargheit des Ranfts näherkommen, das ermöglicht die Bruder Klaus-Kapelle in der Au.

Auf dem Gipfel im Tessin

Auf dem Monte Camoghè im Herzen des Tessins steht auf 2213 Metern Höhe eine kleine Bruder Klaus-Kapelle, erbaut vom Tessiner Architekten Urs de Polo. Er gab dem Bildhauer Angelo Ferrari die Anregung zur mahnenden Bruder Klaus-Statue. Sie soll Wandern daran erinnern, ihr Gewissen zu erforschen und richtig zu handeln.

Die Kapelle wurde 1991 zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft und dem 150-jährigen Bestehen der Studierendenvereinigung Lepontia errichtet. Sie steht in der Nähe einer kleinen Militärkaserne und ist bergseitig durch Felsen geschützt. In einer mehrstündigen Wanderung ist sie gut zu erreichen.



Bruder Klaus-Bergkapelle Camoghè

Der Monte Camoghè verbindet die beiden Tessiner Regionen Sotto- und Sopraceneri und ist von Lugano, wie auch von Bellinzona und Locarno aus gut zu sehen.

Dankbarkeit in Rosna

Familie Kugler aus Mengen-Rosna, Baden-Württemberg, hat 2001 bei Rosna eine kleine Dankeskapelle erbaut. Dies nach der Genesung eines Familienmitgliedes von einer schweren Krankheit. Die enge Verbundenheit mit Bruder Klaus und Dorothee zeigt



Bruder Klaus-Dankeskapelle in Rosna

die Familie auch mit regelmässigen Wallfahrten in den Ranft in Obwalden. Im Patroziniums-Gottesdienst am 20. September 2026 feiert Familie Kugler zusammen mit der Gemeinde das 25-Jahr-Kapellen-Jubiläum. Alle sind herzlich zum Mitfeiern eingeladen.

Friedensheiliger Bruder Klaus in der Romandie



Bruder Klaus-Kapelle Jordil

Am Fusse der Freiburger Voralpen, zwischen dem Weiler Jordil und dem Dorf Progens, lädt die idyllisch am Waldrand gelegene Kapelle von Jordil zu Stille und Besinnung ein. Erbaut wurde sie in der Nachkriegszeit 1949 und ist dem Friedensheiligen Bruder Klaus geweiht. Einkehrende werden mit der Altarinschrift «Friede sei mit euch» begrüsst.

«Friede ist allweg in Gott,
denn Gott ist der Friede und Unfriede wird zerstört.»

Bruder Klaus von Flüe

Weltweites Netzwerk Bruder Klaus

Bruder Klaus-Kapellen, Kirchen oder Bildstöcke sind Orte des Friedens, Orte der Dankbarkeit für Gebetserhörungen und erhaltene Hilfe, Räume zum Innehalten in der immer lauter werdenden Welt. In Verbundenheit mit dem Ranfttheiligen und seiner Frau Dorothee wurden und werden sie bis heute initiiert.

Rund 400 Erinnerungsorte weltweit sind auf der interaktiven Karte auf unserer Webseite erfasst.



Netzwerkkarte auf bruderklaus.com

Kleine, stille Kapellen, Orte in der Natur wie auch eindruckliche, grosse Kirchen und Bruder Klaus-Pfarreien. Ob auch Ihr Lieblingsort aufgeschaltet ist? Schauen Sie nach. Wenn Sie den Ort nicht finden, melden Sie die fehlenden Angaben bitte an kontakt@bruderklaus.com.



bruderklaus.com/foerderverein-netzwerk/netzwerk/

Doris Hellmüller

Friedensgebete im November

In den Ranft hinuntersteigen und um Frieden beten ist besonders in unruhigen Zeiten ein starkes Bedürfnis vieler Menschen. Sie verweilen allein oder in Gruppen bei Bruder Klaus, danken für erhaltene Hilfe, legen ihre Sorgen und Nöte nieder und bitten um Fürsprache bei Gott.



Untere Ranftkapelle im Abendlicht

Traditionell im November laden zahlreiche Pfarreien, Gemeinschaften, Vereine zum gemeinsamen abendlichen Besuch am Friedensort ein. Sie organisieren Fahrten für Pfarreimitglieder, Familien mit Erstkommunikanten, Firmanten, Frauengemeinschaften usw. und gestalten Friedensgebete oder Friedensmessen im Ranft – seit Jahren. Die Gestaltung der Friedensabende variiert, je nachdem welche Gruppe den Anlass verantwortet. Gebete, Lieder, Musik, Stille, mit oder ohne Eucharistiefeier, ganz unterschiedlich. Was alle Anlässe verbindet, ist die Friedensspiritualität von Bruder Klaus.

Die Friedensgebete sind öffentlich. Alle sind herzlich eingeladen in den Ranft zu steigen und mitzubeten. Im November, Montag bis Freitag, 19.30 Uhr, Untere Ranftkapelle.

Nähere Angaben: bruderklaus.com/agenda

Friedenslicht

Einzigartig. Wir hüten das Friedenslicht aus Bethlehem das ganze Jahr über im Ranft am Friedensort von Bruder Klaus. Es brennt in der Lichtersäule beim Seitenaltar links in der Unteren Ranftkapelle. Das Licht der Hoffnung auf Frieden kann dort jeden Tag geholt



werden. Glaslichter für das Heimtragen des Lichts sind im Ranftladen erhältlich.

Alljährlich entzünden wir das Licht in einer besinnlichen Feier am 3. Adventssonntag neu. Das nächste Mal am 13. Dezember 2026 um 18 Uhr. Das Waldhornduo Mathias Bissig und Kilian Niederberger gestaltet die Feier musikalisch.

22. Dezember: Jour fixe

Das Stanser Verkommnis jährt sich 2026 zum 545. Mal. Der Förderverein lädt in Erinnerung daran auch dieses Jahr am 22. Dezember zum Gang auf dem historischen Bruderklausenweg von Stans in den Ranft ein.



Auf den Spuren von Heimo Amgrund, der 1481 in den Ranft schritt und Rat bei Bruder Klaus suchte, um die zerstrittenen Eidgenossen zu einen, gehen auch wir den Weg zu Fuss, vom Tag in die Nacht, bei Sonne, Regen oder Schnee.

Friedenswanderung Stans – Ranft

14 Uhr Treffpunkt, Dorfplatz Stans 5-stündige Wanderung Zwischenhalt im Kloster Bethanien Stilles Eintreffen im Ranft, Besinnung Individuelle Rückreise mit ö.V. Pilgerleitung: Franz Enderli

Anmeldung/Auskunft

kontakt@bruderklaus.com
+41 41 660 44 18

Bruder Klaus, der Mystiker



Prof. Dr.
Christian M.
Rutishauser SJ

Das Wort Mystik kommt von «myein», die Augen schliessen, nach innen schauen. Mystiker und Mystikerinnen werden von Gott in ihrer Innerlichkeit angerührt, manchmal sogar überwältigt. Daher ziehen sie sich von der äusseren, sozialen Welt zurück. Bruder Klaus muss schon früh in seinem Leben durch Gottes Berührung nach innen geführt worden sein. Mitten im Alltag ging er zuweilen beiseite und suchte Stille. Doch er blieb auch hin- und hergerissen. Wenn er etwa nach innigem Beten eine wohlriechende Lilie aus seinem Mund emporwachsen sah und dann gewahr werden musste, wie das schönste Pferd auf der Weide, auf das er eben seinen Blick warf, die reine Lilie frisst, erkannte er beschämt, wie viel Bauernstolz auf Hab und Gut noch in ihm ist. Doch er widerstand der Versuchung, nur vor anderen gut dastehen zu wollen und einfach mit ihnen mitzutun. Dies zeigte sich zum Beispiel auch an seinem Handeln als Soldat und Offizier. Er liess sich nicht zu Raufhändeln und primitiver Kraftmeierei hinreissen wie seine Kameraden. Im Krieg kämpfte er für die Unabhängigkeit der Eidgenossen, doch liess er sich nicht zum Plündern und Brandschatzen verführen.

Indem sich Bruder Klaus nicht von niedrigen Selbstbehauptungstrieben lenken liess, entfremdete er sich immer mehr von seiner Mitwelt. Tugenden wuchsen ihm zu, weil er sich im täglichen Gebet in Gott verankerte. Als Richter und Ratsherr wollte er sich allein an Gerechtigkeit und Wahrheit orientieren. Er liess sich nicht von öffentlicher Meinung und politischem Machtkalkül beeinflussen. Es ekelte ihn, wenn andere opportunistisch handelten oder nur auf Eigennutz und Ansehen bedacht waren. Rechtschaf-



fenheit und Bodenständigkeit waren dem Bauer vom Flüeli leitende Werte. Streben nach Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit, sich in den Dienst anderer stellen und zugleich den Weg der Innerlichkeit und Abgeschiedenheit zu gehen, gehören zu jedem von Mystik geprägten Leben.

Bruder Klaus aber musste weiter gehen. Als er auf das fünfzigste Lebensjahr zuing, drängte sich der innere Prozess so sehr auf, dass er zuweilen seiner Arbeit nicht mehr nachkommen konnte. Er lief in eine Lebenskrise hinein. Er brauchte stärkere Abgeschiedenheit, wollte daher als Einsiedler leben und versuchte, dies seiner Familie begreiflich zu machen. Seine älteren Söhne verstanden den Vater nicht, und selbst seine Frau Dorothee wehrte sich zunächst gegen sein Vorhaben. Doch sie begann zu begreifen, dass Gottes Ruf im seinem Innern stärker war. So musste Bruder Klaus alles zurücklassen. Stand noch eine weitere Stufe von Läuterung und innerer Erleuchtung bevor? In den Wald zu gehen, bedeutet stets in sein inneres Dickicht zu gehen,

*Brunnenvision,
Bruder-Klaus-
Visionenweg im
Kloster Heiligkreuz-
tal (D), Werk der
Sachsler Künstler
Alois Spichtig und
Toni Halter*

sich dem Dunkeln zu stellen, damit das göttliche Licht umso mehr leuchten kann.

Noch bevor er seinen Ort im Ranft gefunden hatte, auf dem Weg ins Elsass, wohin er glaubte gehen zu müssen, wurde er von göttlichem Feuer ergriffen. Er erlebte eine Art Burn-out im positivsten Sinne, ein Ausbrennen, denn es schien ihm, als würden ihm Magen und Gedärme herausgerissen. Der natürliche Erhaltenstrieb durch Gier und Essen, Libido und Selbstbehauptung kam ihm schmerzhaft abhanden. Das «Nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir» wurde sozusagen wortwörtlich erhört. Natürlicher Lebenserhalt wurde ihm genommen. Geistige Kräfte sollten ihn führen. Dunkel und hell, schmerzhaft und beglückend war seine innere mystische Erfahrung. In der Kreuzes- und Passions-spiritualität lernte er, den inneren Leidensweg der Läuterung zu gehen und ihn mit Christi Weg zu verbinden. Er erlebte die homöopathische «Behandlung» durch Gott, dass seine menschlichen Wunden nur in Christi Wunden geheilt werden können. Nicht mehr irdische Nahrung, sondern der Leib Christi, der sich ganz hingegeben hat, erhielt ihn fortan am Leben. Und in tiefster Kontemplation sah er das Antlitz Christi, auf dem die Strahlen des dreieinigen Gottes aufschienen, die die ganze Glaubensgeschichte und die Werke der Barmherzigkeit mit göttlichem Glanz durchwirkten. So wurde er in der Abgeschiedenheit transparent für Gott. Die Früchte dieses inneren Weges von Bruder Klaus lassen sich an seinen grossen Visionen ablesen. Einmal tauchte vor seinem inneren Auge ein Pilger auf, wie die Morgensonne. Alle Geschöpfe beginnen in dessen Gegenwart zu klingen. Der Pilatus als Berg aber versinkt im Erdboden, und in der so entstandenen Grube zeigt sich die in Sünde verstrickte Welt. Scharen von Menschen stehen da, mit faustgrossen Beulen an ihren Herzen, Geschwülste des Egoismus. Der Wahrheit, die vor Bruder Klaus' innerem Auge erscheint, kehren sie den Rücken zu. Er aber sieht den Krankheitszustand der Welt, in dem seine Zeitgenossen gefangen sind. Bruder Klaus aber schaut wieder gebannt auf den Pilger. Er erscheint ihm mehr und mehr als ein stattlicher, edler Mann, würdig gekleidet und doch zugleich transparent und in leiblicher Schönheit. Dann zieht der Pilger weiter, ohne dass Bruder Klaus erfährt wohin. Doch er weiss sich von einer grossen Liebe beschenkt und angerührt. Voll Demut und Dankbarkeit bleibt er zurück.

Es stellt sich die Frage, wer dieser Pilger ist. Ist er Christus, der vollendete Mensch? Oder sieht Bruder Klaus ein Bild seines inneren Selbst, wozu er gerufen ist? Auf alle Fälle steht seine Begegnung mit dem Pilger im Kontrast zur Menge mit ihren Geschwüren, mit ihrer Verwirrung. Beim edlen Pilger ist alles lauter und gereinigt, anmutig, klar und geordnet. Bruder Klaus muss innerlich also einen langen Reinigungsweg gegangen sein. Alle Mystiker und Mystikerinnen berichten davon, dass die Läuterung am Anfang des inneren Weges steht. Dann aber scheint der Mensch im Abbild Gottes auf, so wie er eigentlich gedacht ist.

Wie Bruder Klaus im Ranft zu sich selbst und zu Gott gekommen ist, wird an einer anderen Vision, die von ihm überliefert ist, sichtbar. Dabei sieht er einen Menschen, der sich vom Schlaf erhebt und sich angezogen fühlt, in einen

Tabernakel, in einen Saal bzw. in einen Palast einzutreten. Er geht Treppen hoch und findet einen Brunnen, der von Öl, Wein und Honig überfließt, mit lautem Getöse, eine Quelle der Fülle, die für alle da ist. Der Mensch kann sich dem Brunnen nur nähern, wenn er die Füsse einzieht, also in eine Hock- oder eine Art Embriostellung geht. Zugleich wundert er sich darüber, dass die Menschen draussen bleiben, im alltäglichen Geschäft feilschen und sich abmühen und doch arm bleiben. Den Reichtum und das Geschenk des Brunnens kennen sie nicht. Bruder Klaus aber weiss – so endet die Vision – dass dieser Brunnen bei ihm im Ranft steht; er ist selbst zu diesem Brunnen der Lebensfülle geworden. Wie war das möglich? Weil er selbst wie ein Kind, wie ein Säugling geworden ist?

Echte Mystiker und Mystikerinnen leben aus einer geistigen Wirklichkeit, doch weder geniessen sie diese für sich allein, noch schauen sie verächtlich auf die Welt der Menschen. Vielmehr sind sie ganz vom gütigen und fürsorgenden Geist Gottes durchdrungen. Sie wollen sich in den Dienst der andern stellen, damit auch sie zur Quelle der Lebensfülle gelangen. Bruder Klaus gewann, obwohl ohne höhere Ausbildung, aus der eigenen Erfahrung eine geistliche Weisheit. Sie konnte nicht verborgen bleiben. Er musste sie nicht aktiv anpreisen. Unzählige Menschen wurden von ihm angezogen und kamen in den Ranft. Da lebte er allein in der Anwesenheit und Abwesenheit Gottes zugleich. Er wirkte als Seelenführer für so viele. Nicht mehr als Ratsherr, sondern als Einsiedler konnte er spiritueller Ratgeber für Kirchenmänner und Friedensstifter für Politiker werden, denn seine Worte waren nun gänzlich nach Gottes Willen geformt. So nahm sein Rat an die eidgenössischen Stände, die 1481 vor einem Bürgerkrieg standen, weder für die eine noch für die andere Seite Partei, sondern wies einen übergeordneten und langfristigen Weg für alle: Frieden für das grössere Gemeinwohl. Dieser Friede, jenseits von Eigennutz und Gier, von Rivalität und Feilschen, wurde von Bruder Klaus durch die Arbeit an seiner Innerlichkeit ermöglicht. Zugleich ist er aber auch reines Geschenk Gottes.

Wort des Präsidenten

Auch im siebten Vereinsjahr darf ich auf ein aktives und engagiertes Vereinsleben im Dienst der Verehrung von Bruder Klaus und Dorothee Wyss blicken. Hier ein paar Stichworte:

Vorstandsarbeit

Der erweiterte Vorstand mit Mitgliedern aus allen Sprachregionen trifft sich zweimal jährlich. Die Herbstsitzung findet immer am 16. Oktober, dem Tag des Abschieds von Bruder Klaus, statt. Die Sitzung dient dem Austausch und der Pflege des schweizweiten Netzwerks. Der kleinere Ausschuss, der sich zusätzlich ca. sechsmal jährlich trifft, begleitet die operativen Arbeiten der Geschäftsleitung und des Kaplans. Im Ausschuss wirkt seit diesem Frühjahr Dominik Rohrer mit. Er wechselte aus dem erweiterten Vorstand in den Ausschuss. An einer Klausur hat sich der Ausschuss u.a. mit folgenden Themen beschäftigt: Übersetzungen von Publikationen, Mitgliederwerbung und -pflege, Zukunft des Bruder Klaus – Podcasts sowie erste Gedanken zu einem «Dorothee-Gedenkjahr 2030/32».

Geschäftsleitung

Seit Januar 2026 ist Patricia Dahinden Geschäftsleiterin des Fördervereins. Mit grosser Freude darf ich feststellen, dass Patricia bereits nach wenigen Wochen sehr gut in ihrem neuen Amt

angekommen ist. Sie bewältigt die vielfältigen Aufgaben mit grossem Engagement und zur vollen Zufriedenheit des Vorstands. Die Zusammenarbeit mit ihr macht echt Freude. Herzlichen Dank!

Mitgliederversammlung vom 25. April 2026

Die gutbesuchte Versammlung stimmte allen vom Vorstand vorbereiteten Geschäften zu. Ich danke den Ausschuss- und Vorstandsmitgliedern für ihren Einsatz. Speziell erwähnen möchte ich das Engagement unserer «Finanzerin» Karin Durrer und der fürs Personal verantwortlichen Monika Amstutz. Mit grossem Applaus wurde Evi Rossacher verabschiedet. Sie hat seit der Vereinsgründung engagiert im Vorstandsausschuss mitgewirkt. Der ehemaligen Lehrerin war die Weitergabe der Botschaft von Bruder Klaus an Kinder ein Herzensanliegen. Dafür setzte sie sich unermüdlich ein.

Vorstandsmitglied Gégé Friche präsentierte mit einer Bildergalerie die zahlreichen Bruder-Klausen-Kirchen und -Kapellen im Kanton Jura, die uns Innerschweizer staunen liess.

Im Anschluss an die Versammlung gab Vorstandsmitglied Prof. Markus Ries in einem spannenden Vortrag Einblick ins Reisetagebuch von Hans von Waldheim aus Halle, der 1474 Bruder Klaus im Ranft besuchte

Dorothee im Geburtshaus

Seit der Saisonöffnung am 1. April 2026 ist die Ausstellung «Dorothee Wyss – die Geschichte einer aussergewöhnlichen Frau» des Museums Bruder Klaus Sachseln im Geburtshaus von Niklaus von Flüe auf dem Flüeli zu sehen. Das niederschwellige Angebot wird von Besucherinnen und Besuchern sehr geschätzt. Die vielen positiven Reaktionen zeigen, dass diese aussergewöhnliche Frau heutige Menschen besonders anspricht.

Die Hausbetreuer/innen und unsere Guides wurden zum Saisonstart fachkundig in die Ausstellung und die Welt von Dorothee eingeführt. In diesem Zusammenhang danke ich Christian Sidler und den Mitarbeitenden des Museums Bruder Klaus für die gute Zusammenarbeit.



Dorothee im Geburtshaus, Kleid von Monika Gasser

Veranstaltungen

Mit unseren Mitmach-Angeboten möchten wir unterschiedliche Menschen ansprechen und mit Niklaus von Flüe und Dorothee in Verbindung bringen: Ob beim «Stadtspaziergang in Bern», bei den «Atelierbesuchen bei Künstlerpater Eugen Bollin im Kloster Engelberg», bei den «Pilgertagen» mit Kaplan Ernst Fuchs oder bei den vielen Gruppenführungen im Wallfahrtsraum. Es ist erfreulich und erstaunlich, wie viele Menschen sich ansprechen lassen von Bruder Klaus und Dorothee.

Hinter unseren Angeboten stehen Menschen, die einfädeln, organisieren, werben, absprechen. Diesen Mitarbeitenden im Hintergrund danke ich hier herzlich.

Kontakte

Zur Vorstandsarbeit gehört auch die Kontaktpflege mit unseren Partnerorganisationen: Verein Ranft-Mobil, Kapellenstiftung Flüeli-Ranft, Kirchenrat Sachseln, Museum Bruder Klaus, Obwalden Tourismus, Verein Sakral-landschaft Innerschweiz und vielen weiteren.

Ich danke allen unseren Partnern für die kooperative Zusammenarbeit. Ebenso danke ich unseren Mitarbeitenden für ihre gute und engagierte Arbeit im Dienst der Wallfahrt und der Verehrung von Bruder Klaus und Dorothee Wyss. In meinen Dank schliesse ich auch die weltweit vielen Freundinnen und Freunde von Bruder Klaus und Dorothee ein, ihre Unterstützung und ihre spirituelle Verbundenheit ist von unschätzbarem Wert.

Franz Enderli, Präsident

Enge Verbindung von Bern in den Ranft



Begrüssung im Bundeshaus: Josef Lang, Bundesrat Martin Pfister

Der vierteilige Stadtspaziergang in Bern vom 8. Mai 2026 rückte die (friedens-)politische Dimension des Ranftheiligen Niklaus von Flüe ins Zentrum und beleuchtete insbesondere die Beziehung zum Berner Schultheissen Adrian von Bubenbergh. Damit setzte der Förderverein die erfolgreiche Serie der Rundgänge zum Thema «Bruder Klaus in Schweizer Städten» fort. Nach 2023 in Fribourg, 2024 in Solothurn, 2025 in Luzern folgte eine grosse Schar Interessierter der Einladung in die Bundeshauptstadt.

Historiker und Alt-Nationalrat Josef Lang führte kundig durch die Stadt. Er unterstrich, dass Niklaus von Flüe mit keinem anderen eidgenössischen Ort so eng verbunden war wie mit Bern. Ritter von Bubenbergh dürfte Bruder Klaus 1469 bei der Untersuchung des Wunderfastens durch den Konstanzer Weihbischof Thomas Weldner geschützt haben. In seinem Grusswort in der Kuppelhalle des Bundeshauses betonte Bundesrat Martin Pfister die bis heute wichtige Bedeutung des Friedensheiligen für die Schweiz und darüber hinaus.

Im Dienst von Bruder Klaus

Agnes Gehrig und Mark Waldspühl sind seit 2026 Hausbetreuer im Geburts- und Wohnhaus auf dem Flüeli. Sie sind pensioniert, wohnen in der Region und hatten beruflich stets mit Menschen zu tun. Agnes als Lehrerin, Mark in der Musik- und Eventbranche. Geschichte hat beide schon immer in-

teressiert. Als Einheimische kennen sie Niklaus von Flüe und seine Familie aus Geschichten, die man sich seit Generationen weitererzählt. Mit der neuen Aufgabe als Hausbetreuer haben sie sich in die Bruder-Klausen-Literatur eingelesen.

Agnes erzählt, dass sie in den vergangenen Monaten viel dazugelernt hat und ihr Wissen dank Fragen von Besuchenden laufend erweitern kann. Bereits beim ersten Einsatz wurde sie auf die Probe gestellt, als sie die Bedeutung des Meditationsbildes von Bruder Klaus erklären sollte. Eine nicht ganz einfache Aufgabe, doch Agnes hat sie gut gemeistert und sich daraufhin weiter in die Materie vertieft.



Mark und Agnes vor dem Wohnhaus

Marks Hobby ist Geschichte. Das Standardwerk von Roland Gröbli hat er intus. An seiner neuen Aufgabe fasciniert ihn der Kontakt zu den unterschiedlichen Menschen, die Begegnungen und Gespräche über Bruder Klaus, Dorothee, Gott und die Welt.

Beide sind glücklich, eine bereichernde neue Aufgabe gefunden zu haben.

Doris Hellmüller

Radiogottesdienst zum Bettag

«Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken» (Jes 55,8) begleitet den Radiogottesdienst am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag. Bruder-Klausen-Kaplan Ernst Fuchs richtet den Blick auf den Schweizer Landespatron Niklaus von Flüe und seine Bedeutung für den Zusammenhalt und Frieden in der Schweiz. **Sonntag, 20. Sept. 2026, 10 Uhr** Live aus der Pfarr- und Wallfahrtskirche Sachseln, auf Radio SRF 2 Kultur und Radio Musikwelle

«Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss sind für die Schweiz ein Leuchtturm, der dank des Fördervereins gleichen Namens hell aufscheint. Dafür ist die Inländische Mission sehr dankbar und unterstützt den Förderverein mit einer Kollektivmitgliedschaft.»

Urban Fink-Wagner, Geschäftsführer

Mitgliedschaft im Förderverein

Der «Förderverein Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss» versteht sich als weltweit vernetzter Bund und Freundeskreis von Bruder Klaus und Dorothee Wyss. Er steht allen Menschen offen, denen die Förderung dieser beiden spirituellen Leitfiguren ein Anliegen ist.

Als Vereinsmitglied tragen Sie die Wertschätzung von – und Auseinandersetzung mit – Niklaus von Flüe und Dorothee Wyss und die Weiterentwicklung der Wallfahrt mit.

Jahresbeiträge ab

Einzel CHF 20
Paar CHF 30
Familie CHF 50
Solidarität CHF 200
Kollektiv CHF 1000
Spenden sind steuerfrei.

Werden auch Sie Mitglied!
bruderklaus.com/mitglied



Zum Vormerken

Mitgliederversammlung 2027:
Samstag, 24. April, 9.30 Uhr,
Pfarreiheim Sachseln



Mitgliederversammlung 25. April 2026, Vorstandsausschuss

Vom Erinnerungsort zum Kulturhaus

Seit 50 Jahren prägt das Museum Bruder Klaus in Sachseln die Kulturlandschaft der Zentralschweiz. Entstanden aus dem Wunsch nach einer dauerhaften Erinnerungsstätte für Niklaus von Flüe, entwickelte sich das Haus weit über seine ursprüngliche Funktion hinaus – zu einem Ort für Geschichte, Kunst und gesellschaftliche Fragen. Dies wird vom 25. bis 27. September 2026 gebührend gefeiert – mit einem Jubiläumswochenende und zwei neuen Ausstellungen.

Die Idee eines Bruder-Klausen-Museums reicht weit zurück. Bereits 1917, zum 500. Geburtstag von Niklaus von Flüe, zeigte eine Ausstellung in Sachseln Gemälde, Bücher, Statuen und historische Dokumente rund um den Einsiedler aus dem Ranft. Damals entstand erstmals der Wunsch nach einem dauerhaften Museum.

In den folgenden Jahrzehnten wuchs die Sammlung stetig weiter. Besonders bedeutend war das Vermächtnis des Sachsler Gemeindeschreibers Josef von Flüe (1860–1933), der über 750 Bilder zur Bruder-Klausen-Verehrung hinterliess. Die Objekte wurden zunächst an verschiedenen Orten in Sachseln und



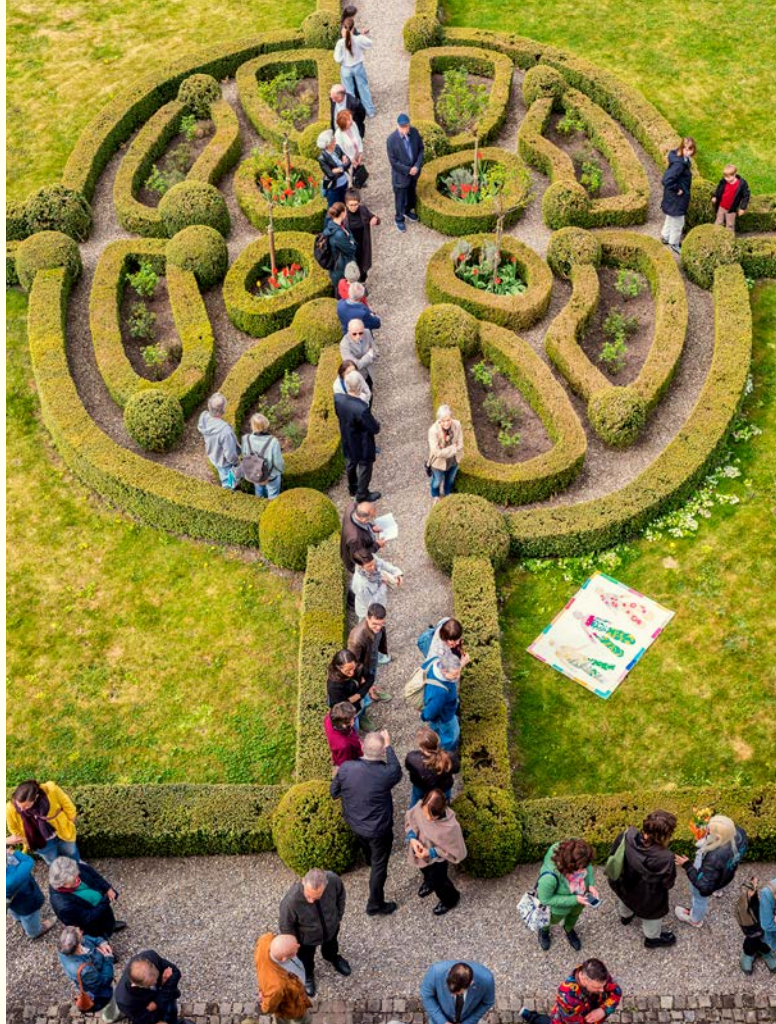
Erste Dauerausstellung,
Foto zvg

Flüeli-Ranft aufbewahrt. Gleichzeitig rückte das herrschaftliche, von Peter Ignaz von Flüe erbaute Bürgerhaus im Dorfzentrum als möglicher Museumsstandort in den Fokus.

Im Jahr 1961 konnte das Gebäude durch engagierte Persönlichkeiten aus Politik, Kirche und Gesellschaft schliesslich erworben werden – mit dem ausdrücklichen Ziel, darin ein Museum einzurichten. Doch bis zur Eröffnung vergingen weitere 15 Jahre. Das Haus befand sich in schlechtem Zustand, finanzielle Mittel mussten gesammelt und ein inhaltliches Konzept entwickelt werden.

Kunst als prägende Kraft

Eine zentrale Figur dieser Aufbauzeit war der Künstler Alois Spichtig (1927–2004). Gemeinsam mit weiteren Künstlern gestaltete er bereits 1967 eine vielbeachtete Ausstellung im Erdgeschoss des Hauses. Sie zeigte, dass ein Bruder-Klausen-Museum mehr sein könnte als ein klassischer Erinnerungsort. Kunst, Inszenierung und historische Sammlung traten erstmals miteinander in einen lebendigen Dialog.



Impressionen aus dem Museumsgarten,
Foto Christian Hartmann

Diese Verbindung von Geschichte und Gegenwartskunst blieb seit der Eröffnung des Museum Bruder Klaus am 3. April 1976 erhalten. Alois Spichtig leitete das Museum bis 1992 und prägte dessen Ausrichtung nachhaltig. Besonders die Ausstellung «Niklaus von Flüe 1981» brachte nationale Aufmerksamkeit nach Obwalden. Bedeutende Schweizer Kunstschafter setzten sich darin mit der Figur «Bruder Klaus» auseinander.

Auch unter den späteren Museumsleitenden entwickelte sich das Haus zu einer festen Grösse in der Zentralschweizer Kulturszene. Heute gehört das Museum Bruder Klaus zu den etablierten Kunsthäusern der Region und zeigt regelmässig zeitgenössische Ausstellungen.

Ein offenes Geschichtsmuseum

Mit der Neugestaltung der Dauerausstellung im Jahr 2012 veränderte sich auch der inhaltliche Fokus. Im Zentrum stehen seither die historischen Lebensumstände von Niklaus von Flüe und die Wirkungsgeschichte seiner Verehrung bis ins 20. Jahrhundert. Das Museum öffnete sich damit stärker einer historisch-wissenschaftlichen Perspektive und einem breiteren Publikum.

Neue Akzente setzte auch die Ausstellung über Dorothee Wyss, Ehefrau von Niklaus von Flüe, im Jahr 2020. Ihr grosser Erfolg führte dazu, dass sie nun Teil der Dauerausstellung ist. Ergänzt wird das Haus durch den barocken Garten, das Ökonomiegebäude mit den kulturhistorisch wertvollen geschnitzten Miniaturen des Sachsler Christian Sigris

(1906–1987) sowie eine bedeutende Sammlung historischer Objekte der Bruder-Klausen-Verehrung.

Jubiläumsprogramm für Gross und Klein

Am Jubiläumswochenende wird das Museum Bruder Klaus mit seinem prächtigen Garten zum offenen Begegnungsort mitten im Dorf. Vom 25. bis 27. September 2026 laden Führungen, Konzerte, künstlerische Interventionen und Mitmachangebote zum Entdecken und Verweilen ein. Für Familien steht eine kreative Holzboot-Werkstatt bereit, bei der kleine und grosse Besucherinnen und Besucher eigene Segelboote gestalten und im Dorfbrunnen testen können. Ein musikalisches Rahmenprogramm mit Obwaldner Musikerinnen und Musikern sowie öffentliche Führungen durch das historische Peter Ignaz von Flüe-Haus ergänzen das Programm. Für gemütliche Feststimmung sorgt am Samstag und Sonntag eine kleine Festwirtschaft mit Seiler-Raclette – beste Voraussetzungen, um gemeinsam auf 50 Jahre Museum Bruder Klaus anzustossen.

Rückblick und Sinnkrise

Neben den Jubiläumsfeierlichkeiten präsentiert das Museum Bruder Klaus vom 30. August bis 1. November zwei zusätzliche Ausstellungen. Die Wechsellausstellung «und jetzt?! – Lebenswege zwischen Sinn und Suche» lässt Menschen mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen zu Wort kommen. Sie erzählen von Krisen, Brüchen und ihrer Suche nach einem erfüllten Leben. Die Ausstellung stellt Fragen und lässt den Besucherinnen und Besuchern Raum für eigene Gedanken.

Neben der Wechsellausstellung blickt die Kabinettausstellung «Vom Haus zum Museum» auf 50 Jahre Museumsgeschichte zurück und zeigt den Weg von der ersten Idee eines Museums über die feierliche Eröffnung 1976 bis ins Jetzt. Anhand von Zeitzeugnissen, Dokumenten und ausgewählten Geschichten zeigt die Ausstellung die Entwicklung des Museums und macht sichtbar, wie sich dieser besondere Ort bis heute weiterentwickelt hat.

Mehr Informationen zum Jubiläum:
museumbruderklaus.ch/jubilaeum

Kunstband Niklaus & Dorothee Alive

Wer die immersive Show im LUMEUM besucht hat, weiss: Manche Bilder verblissen nicht. Im Kunstband «Niklaus & Dorothee Alive – Gemälde/Peintures von Olivier Desvaux» entfaltet sich die 360°-Show Seite für Seite in feinsten Malerei und berührenden Szenen der Lebenswelt von Niklaus und Dorothee: Szenen aus den Kinderjahren, dem Familienleben, dem bäuerlichen Alltag, aus der Zeit als Richter, den Tagen des Ringens und schliesslich der Entscheidung.



Kunstband «Niklaus & Dorothee Alive»

Kunstband mit Vorwort von Urban Fink, Direktor Inländische Mission, Erläuterungen von Regisseur Silvere Lang und Maler Olivier Desvaux, in Deutsch und Französisch. Fester Einband, Fadenheftung, 120 Seiten, Format 29,5 × 22,5 cm, CHF 48, erhältlich an diversen Stellen am Wallfahrtsort sowie im Webshop



bruderklaus.com/shop

Ob man die Show gesehen hat oder nicht, das Buch öffnet eine Tür: zum Werk des Malers, der Geschichte des Ehepaars Niklaus und Dorothee, zur Spiritualität der Einfachheit, die auch heute noch zu uns spricht. Es eignet sich auch wunderbar als Geschenk.

Digitale Lernbausteine

Im Auftrag des Fördervereins erarbeitete ein Projektteam der Pädagogischen Hochschule Luzern Zusatzmaterialien zum 2017 publizierten Lehrmittel «Spurensuche im Mittelalter. Obwaldner Geschichte und Geschichten entdecken.» Die digitalen Lernbausteine legen den Schwerpunkt auf die neue Quellenlage zu Dorothee Wyss mit Berücksichtigung der weiblichen Perspektive allgemein. In Lernsituationen werden Schülerin-



nen und Schüler der Primarstufe mit der Lebenswelt des 15. Jahrhunderts vertraut gemacht. Die traditionelle Erzählung über Niklaus von Flüe – Bruder Klaus – lässt Dorothee Wyss als passive Ehefrau oder historisches Objekt, dem ein Schicksal widerfährt, erscheinen. Die neuen Lernmaterialien ermöglichen eine inhaltliche Begegnung mit Dorothee Wyss. Aus der «lost Ehefrau» wird ein «Main-Character», um es in der aktuellen Jugendsprache auszudrücken. Zwei Lernbausteine sind auf ZEBIS DIGITAL aufgeschaltet.



Digitales Lernangebot –
Bruder Klaus

Kantate «DOROTHEA 2026»

Zum Gedenkjahr 2017 schuf der Obwaldner Komponist Joël von Moos das Werk «Dorothea – Kantate zu Ehren des Niklaus von Flüe» für Solojodel, Männerchor, Orgel und Streichorchester.



Solodlerin Nadja Räss in «Dorothea»

Das Werk handelt von innerem Ringen, von Abschied, Konflikten, Ängsten und schliesslich von Dorothees Einverständnis, Niklaus ziehen zu lassen.

«Dorothea» wird zwischen dem 7. und 15. November 2026 in Luzern, Bern, Winterthur, Einsiedeln und Sachseln aufgeführt. Tickets:
<https://showticket.ch/dorothea>



Der Podcast mit dem Komponisten Joël von Moos ist ab 12. September online:
<https://podcastb2ae41.podigee.io>

Dorothee zu Gast im Geburtshaus

Ausstellung «Dorothee Wyss – die Geschichte einer aussergewöhnlichen Frau» aus dem Museum Bruder Klaus, täglich bis Ende Oktober im Geburtshaus in Flüeli-Ranft

Öffentliche Führung in Flüeli-Ranft

Sonntag, 6. September, 14 Uhr
Dorfplatz Flüeli, ohne Anmeldung

Pilgertag bei Bruder Klaus und Dorothee

Freitag, 11. September, 9.30–15 Uhr
mit Bruder-Klausen-Kaplan Ernst Fuchs
Nähere Angaben/Anmeldung:
kontakt@bruderklaus.com

Spirituelle Tage. Maria und Bruder Klaus

Sonntag, 13. September
10.15 Uhr Gottesdienst Sachsels
11.30 Uhr Grabkapelle/14.30 Uhr Ranft
mit Bruder-Klausen-Kaplan Ernst Fuchs

Wallfahrt der Seelsorgenden

Montag, 14. September, 10–16 Uhr
mit Bischof Beat Grögli, St. Gallen
und Bruder-Klausen-Kaplan Ernst Fuchs

Radiogottesdienst zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag

Sonntag, 20. September, 10 Uhr
Live aus der Pfarr- und Wallfahrtskirche
Sachseln, auf Radio SRF 2 Kultur und Radio
Musikwelle

TiM 60plus Bruder Klaus – Geschichten-nachmittag

Dienstag, 22. September, 14–16 Uhr
Zusammenarbeit mit Pro Senectute OW
Anmeldung: kontakt@bruderklaus.com

Bruder-Klausen-Tag

Freitag, 25. September

Gottesdienste in Sachseln

18 Uhr Vorabendgottesdienst (24.9.)
8.30 Uhr Eucharistiefeier
10.15 Uhr Festgottesdienst mit Einzugs
Zebrant: Bischof Benno Elbs, Feldkirch (A)
15 Uhr Vesper mit eucharistischem Segen

Gottesdienste Flüeli-Ranft

9.15 Uhr Flüeli-Kapelle/Feierplatz
11.15 Uhr Untere Ranftkapelle
17 Uhr, Feiertags-Ausklang mit
Alphornbläsern in Flüeli-Ranft

50 Jahre Museum Bruder Klaus

25.–27. September, Jubiläumswochenende
Programm:
museumbruderklaus.ch/jubilaeum

9. Ranfter Gespräche

25.–27. September, zentrumRANFT
Weibliche Spiritualität - mutige Mystikerinnen
und ihr Widerstand
Programm: zentrumranft.ch

Öffentliche Führung in Flüeli-Ranft

Sonntag, 4. Oktober, 14 Uhr
Dorfplatz Flüeli, ohne Anmeldung

«Juiz – Stille – Wort»

Sonntag, 18. Oktober, 16 Uhr
Flüeli-Kapelle, Flüeli-Ranft
Innehalten mit Naturjodel, Wort und Stille

Friedensgebet im Ranft

im November, Mo–Fr, 19.30 Uhr
Friedensgebet oder Messe, gestaltet von
Pfarreien, Gemeinschaften, Einzelpersonen
Nähere Angaben: bruderklaus.com/agenda

Dorothea 2026

Kantate zu Ehren des Niklaus von Flüe
Sonntag, 15. November, 17 Uhr
Konzert, Wallfahrtskirche Sachseln
Tickets und weitere Konzerte: dorothea.ch

Neuankunft Friedenslicht im Ranft

Sonntag, 13. Dezember, 18 Uhr
Besinnliche Feier mit Waldhornduo
Mathias Bissig/Kilian Niederberger
Untere Ranftkapelle

Friedenswanderung Stans – Ranft

Dienstag, 22. Dezember
14 Uhr Start Dorfplatz Stans
20 Uhr stilles Ankommen im Ranft
5-stündige Wanderung mit Impulsen
Leitung: Franz Enderli
Anmeldung: kontakt@bruderklaus.com

Pilgerseelsorge

Bruder-Klausen-Kaplan Ernst Fuchs ist von
Mai bis Ende Oktober in der Regel am Frei-
tag und Sonntagnachmittag im Ranft und
am Donnerstag in und um die Pfarr- und
Wallfahrtskirche Sachseln anzutreffen.
Gesprächs- und Beichtmöglichkeiten wäh-
rend der Pilgersaison (Mai–Okt):
Donnerstag 10.00–10.45 Uhr in Sachseln
Freitag und Sonntagnachmittag im Ranft
Impulse zu Bruder Klaus, Donnerstag in
Sachseln, Freitag und Sonntag im Ranft
(siehe Wochenübersicht).

Gottesdienste

Bruder-Klausen-Messe in Sachseln:
Donnerstag, 11 Uhr und 1. Dienstag im
Monat, 14.30 Uhr, ganzes Jahr
Pilgergottesdienst im Ranft:
Freitag, 15.30 Uhr (Mai–Oktober)

Landeswallfahrten und grössere Wallfahrten 2. Jahreshälfte 2026 – Gottesdienste

Kroatien-Mission:
Sa, 29.8., 16.30 Uhr, Sachseln
Luzerner Landeswallfahrt:
Mi, 2.9., 9.15 Uhr, Sachseln
Schwyzer Landeswallfahrt:
Sa, 12.9., 11 Uhr, Flüeli od. Sachseln
Wallfahrt der Seelsorgenden:
Mo, 14.9., 10 Uhr, Sachseln
Appenzeller Landeswallfahrt:
Sa, 3.10., 10.30, Sachseln
Obwaldner Trachtenwallfahrt:
So, 4.10., 9.30 Uhr, Ranft
Urner Landeswallfahrt:
Sa, 24.10., 14 Uhr, Sachseln
Älplerchilbi Sachseln:
Sa, 7.11., 9.30 Uhr, Sachseln
Friedenswallfahrt Kath. Landvolk Stuttgart:
So, 8.11., 13 Uhr, Sachseln
Friedenswallfahrt Kath. Landvolk Augsburg:
So, 8.11., 15 Uhr, Sachseln



**Wochenübersicht aller
Gottesdienste auf
[https://bruderklaus.com/
aktuell-agenda/gottesdienste/](https://bruderklaus.com/aktuell-agenda/gottesdienste/)**

Museum Bruder Klaus Sachseln

Grundaussstellungen «Niklaus von Flüe –
Vermittler zwischen Welten» und
«Dorothee Wyss – die Geschichte einer
aussergewöhnlichen Frau» (aktuell im
Geburtshaus, Flüeli-Ranft)

Palmsonntag bis Allerheiligen
Di–Sa 10–12/13.30–17 Uhr
Sonn- und Feiertage 11–17 Uhr
Dorfstrasse 4, 6072 Sachseln
Tel. +41 41 660 55 83
museumbruderklaus.ch

Zum Vormerken

Mitgliederversammlung Förderverein
Samstag, 24. April 2027, 9.30 Uhr
Pfarreiheim Sachseln
mit Referat von Bruder-Klausen-Spezialist
Dr. Roland Gröbli

Führungen für Gruppen zu diversen Themen

in Sachseln und Flüeli-Ranft, in Stans und
Luzern reservieren Sie im Wallfahrtsbüro,
+41 41 660 44 18
kontakt@bruderklaus.com
bruderklaus.com

Änderungen vorbehalten.



BRUDER KLAUS
Niklaus von Flüe · Dorothee Wyss

Auflage Ausgabe 2 | 26:
D: 9 500 / F: 800 / I: 500

Titelfoto: Anton Amrhein, Sachseln
Flüeli-Ranft mit Dorfkapelle Karl Borromäus

**Förderverein Niklaus von
Flüe und Dorothee Wyss**
Pilatusstrasse 12
6072 Sachseln, Schweiz
T +41 41 660 44 18
bruderklaus.com

Gestaltung:
vaio GmbH, Jonas Riedle
Stansstad
Druck:
von Ah Druck, Sarnen

Jahresbeiträge Förderverein
Einzel CHF 20
Paar CHF 30
Familie CHF 50
Solidarität CHF 200
Kollektiv ab CHF 1000

Kontoangaben (IBAN)
Schweiz: CH80 0078 0000 3517 4215 4
Deutschland: DE72 6001 0070 0000 1197 04
Österreich: AT57 3500 3000 0008 2594

Kontakt: Geschäftsstelle Förderverein, Pilatusstrasse 12,
6072 Sachseln, Schweiz, kontakt@bruderklaus.com

Instagram: @bruderklausvonflue
Facebook: @NiklausundDorothee